

Die andere Seite der USA

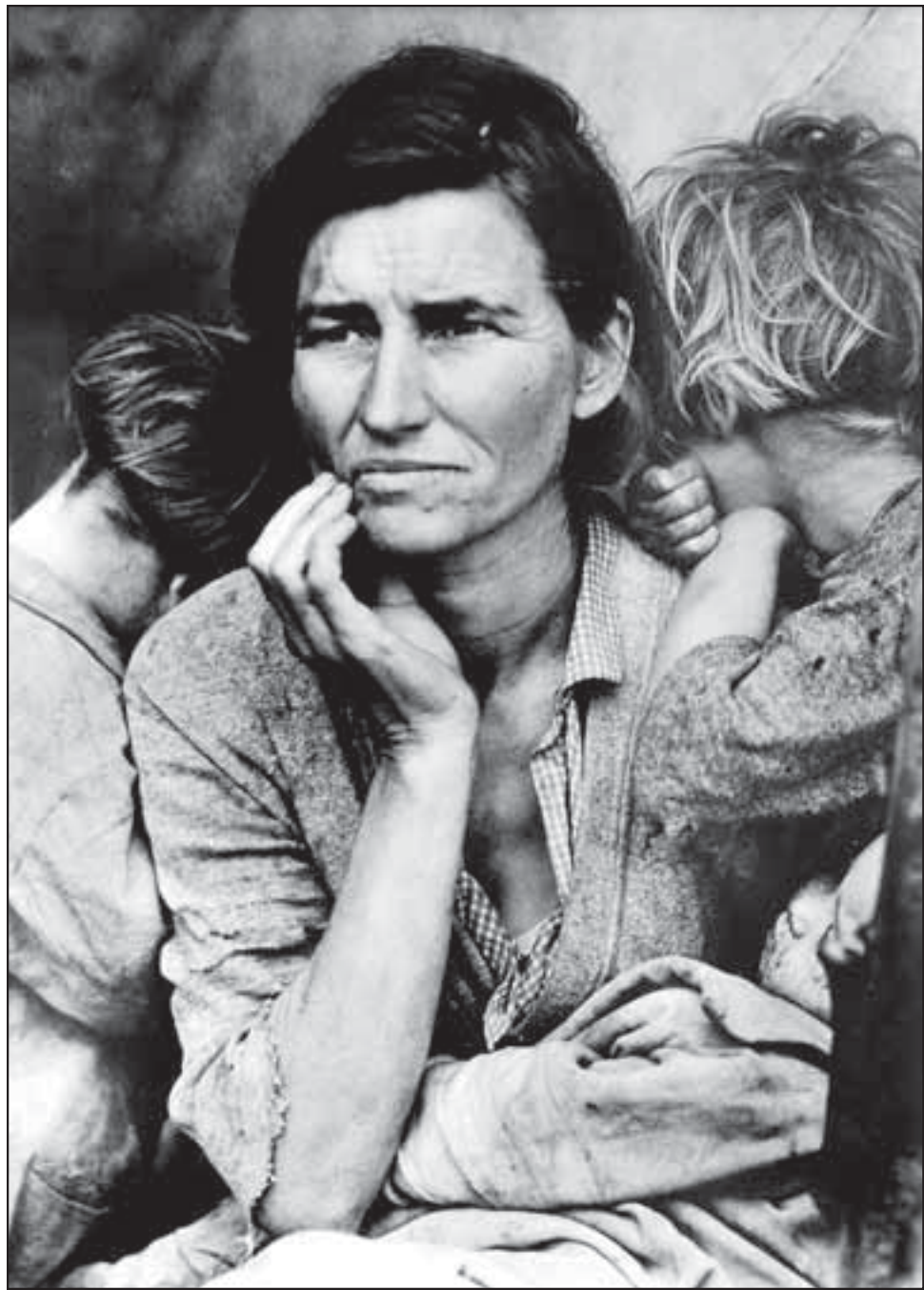
Ausstellung mit Fotos von Dorothea Lange im HCA

Von Karl Schreiber

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten: so kennen wir die USA, so sieht sie sich selbst. Im Heidelberg Center for American Studies (HCA), Hauptstraße 120, ist nun eine Fotoausstellung zu sehen, die das andere Bild Amerikas zeigt. Die Kehrseite des Glücks. Die dort ausgestellten Bilder von Dorothea Lange (1895 bis 1965) zeigen in künstlerisch und ästhetisch hoher Qualität die bittere Armut, die die USA gerade zur Krisenzeit zwischen den beiden Weltkriegen kennzeichnete.

Lange fiel 1929 selbst in das Loch der Krise und nahm deswegen einen Job in einer Landwirtschaftsbehörde an, die dokumentarische Fotos von ihr forderte. Sie bekam einen Wagen gestellt und durfte gegen ein dürftiges Honorar den Westen der Staaten fotografisch erkunden. Dabei zeichnete sie aber eben nicht das Bild der Überlegenheit der Weltmacht, sondern stellte im Gegenteil hungernde Mütter, verlumpte Kinder und dürre Landarbeiter in den Mittelpunkt. Sie zeigte Menschen, die sich barfuß mit Karren, Sack und Pack zum nächsten Bauern kämpfen oder sich im Flüchtlingslager eine Unterkunft basteln. Es finden sich Bilder von obdachlosen Wanderarbeitern, die unter Zugwagons schlafen. Man sieht Schweißerinnen, die ihren Job wohl nur bekamen, weil die Männer im Krieg kämpften.

Vermutlich war es die eigene Schwäche der Fotografin – sie war leicht körperbehindert –, die sie zur Anwältin der Verlierer der Gesellschaft hat werden lassen. Die Nachfahrin von deutschen Auswanderern machte erschütternd schöne Bilder, beleuchtet und dokumentiert damit auch die dunkleren Seiten der USA. Dass nach dem Angriff der Japaner auf Pearl Harbour etwa alle Staatsbürger japanischer Her-



Dorothea Langes Foto „Migrant Mother“ wurde weltberühmt. Entstanden ist es in einem Lager in Kalifornien – in einer Zeit, als Menschen wegen der Wirtschaftskrise innerhalb der USA zu Flüchtlingen wurden. Repro: Friederike Hentschel

kunft in Konzentrationslager gezwungen wurden, ist sonst fast vergessen.

Berühmt wurde Lange durch eines der meist veröffentlichten Bilder der Welt, das der „Migrant Mother“ (unser Foto). Durch Zufall soll sie in ein Flüchtlingslager in Kalifornien gekommen sein, wo sie Florence Owen Thompson und ihre hungern-

den Kinder fotografierte. Das Bild habe innerhalb kurzer Zeit dafür gesorgt, dass Hilfslieferungen durch das ganze Land geschickt wurden.

📌 **Info:** Die Bilder sind bis 21. April montags bis freitags, jeweils von 9 bis 17 Uhr, zu sehen. Der Eintritt ist frei.